



Arbeitsblatt

Häusliche und sexualisierte Gewalt

als Thema im Gesundheitswesen

Schwerpunkt
Frauen und Kinder

Beispiele für die Implementierung
in verschiedene Ausbildungscurricula
der Gesundheitsberufe

1) Curriculare Module für zeitlich längere Ausbildungen und/oder intensiveren Kontakt mit Patientinnen/Patienten und dem sozialen Umfeld: (Fach)Ärzt/innen, Zahnärzt/innen Dentist/innen, Zahnärztliche Assistent/innen, Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Pflegehelfer/innen, Hebamme, Physiotherapeut/innen Ergotherapeut/innen, Logopäd/innen, Orthoptist/innen, Med. Masseur/innen und Heilmasseur/innen, Klinische Sozialarbeiter/innen, Diplom Sozialbetreuer/innen und Fach-Sozialbetreuer/innen mit Schwerpunktarbeit.

2) Curriculare Module für Ausbildungen im Bereich der Psychologie/Psychotherapie und Musiktherapie:¹ Klinische Psycholog/innen, Gesundheitspsycholog/innen, Psychotherapeut/innen, Musiktherapeut/innen.

Europäischer/Nationaler Qualifikationsrahmen: **Niveau 4 – 8** • Unterrichtseinheiten: **16 / à 60 Minuten**

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- I. **Gewalt als gesellschaftliches Phänomen:**
 - ▶▶ **Gewalt im häuslichen Umfeld – Überblick Risikogruppen:** Wissenschaftliche Definition, Prävalenzen, vielfältige Gewaltformen, Muster und Dynamiken. Alle Beziehungsformen und Risikogruppen.
 - ▶▶ **Schlüsselrolle des Gesundheitswesens:** Früherkennung, effiziente Hilfestellung, Prävention. Zugangsbarrieren. Interne/externe Kooperation.
- II. **Ursachen gesundheitlicher Akut- und Langzeitfolgen:** Verschiedene Resilienzfaktoren.
- III. **Indikatoren/Identifikation von Gewalt („Red Flags“):** Akut- und Langzeitfolgen für die körperliche, psychische, sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Gestaltung des sozialen Lebens.
- IV. **Gewalt als traumatisches Erleben:** Definition von Trauma, PTBS, Komorbidität.
- V. **Professionelle Hilfestellung:** Setting, Gesprächsführung, Umgang mit Krisensituationen, WHO-Leitlinien, Sicherheitsplanung, Kooperation mit Opferschutzgruppen und Hilfseinrichtungen.
- VI. **Häusliche Gewalt – Umgang mit Gefährder/innen und Täter/innen:** Profile, Gefährlichkeitseinschätzung.
- VII. **Standards bei Anamnese, (Foto)Dokumentation, Spurensicherung:** Berufsgruppenspezifische rechtliche Grundlagen wie Dokumentations-, Verschwiegenheits-, Melde- und Anzeigepflicht.

Block 1 Basismodule I – VII

Unterrichtseinheiten: **8 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 8–12)

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ **Multifaktorielles Erklärungsmodell**
- ▶▶ **Mythen, Vorurteile** und die **persönliche Haltung** als mögliche Barrieren in der Gesundheitsversorgung. Sensibilisierung und Faktenwissen verdeutlichen den Handlungsauftrag.
- ▶▶ Wahrnehmen der **Schlüsselrolle des Gesundheitswesens** und die der **eigenen Berufsgruppe** im ganzheitlichen Konzept der Gewaltprävention.
- ▶▶ **Handlungskompetenz** in der Früherkennung. Wissen zu Indikatoren führt zur Identifikation von gewaltbedingten Akut- und Langzeitfolgen.
- ▶▶ Wissen zu **Trauma** fördert das Verständnis für Reaktionsweisen Betroffener.
- ▶▶ **Kompetente Hilfestellung** und **Empathie** bei Interventionen in der **täglichen Praxis** als Basis des Vertrauens.
- ▶▶ Die **Differenzierung von Ursachen und Risikofaktoren, Danger-Assesment** und Wissen um **Risikogruppen**, erhöhen die Sicherheit.
- ▶▶ Kompetenzen und Fertigkeiten in/bei **Anamnese, (Foto)Dokumentation, Spurensicherung** und Wahrnehmung **beruflicher Rechtsgrundlagen**, stärken die Beweislage.

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- VIII. **Vertiefung zu gesellschaftlichen Risikogruppen:** Prävalenzen, Gewaltformen und Risikomarker.
 - ▶▶ **Schutz für Frauen/Kinder durch Früherkennung**
- IX. **Gewalt in der Schwangerschaft – Kindheit und Jugend**
 - ▶▶ **Mit-Betroffenheit von Kinder und Jugendlichen bei Gewalt in Partnerschaften**
- X. **Gewalt bei psychischen oder anderen chronischen Erkrankungen sowie bei Behinderungen**
- XI. **Gewalt bei Flucht und Migration**
- XII. **Gewalt gegen Menschen im höheren/hohen Alter**
- XIII. **Gewalt gegen Männer im gesamten Lebenszyklus**
- XIV. **Prostitution und Gewalt** (Überblick zu Menschenhandel)

Block 2 Vertiefungsmodule VIII – XIV

Unterrichtseinheiten: **6 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 13–19)

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ Wissen um besonders **vulnerable gesellschaftliche Gruppen** senkt die **Barrieren**.
- ▶▶ Wahrnehmen, dass häusliche und sexualisierte Gewalt das **größte Gesundheitsrisiko** für Frauen und Kinder darstellen.
- ▶▶ Kenntnisse, dass **Gewalt gegen Frauen und Kinder in der Schwangerschaft** beginnen kann, zeigt die Bedeutung der frühen Hilfen.
- ▶▶ **Besondere Lebenslagen** erfordern Reflexion der eigenen Haltung, Enttabuisierung, interkulturelle Kompetenz, Anpassung von Setting und Kommunikation, Umsetzung spezifischer Rechtsgrundlagen, Sicherheitsplanung und spezifische Kooperationen.

Block 3 Spezifische Module XV – XVII

Unterrichtseinheiten: **2 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 20–22)

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- XV. **Umgang mit Aggression und Gewalt im Arbeitsbereich:** Selbstfürsorge durch professionelle und persönliche Strategien.
- XVI. **Wahrnehmen von eigener Aggression und Gewalttätigkeit:** Verantwortungsübernahme durch professionelle und persönliche Strategien.
- XVII. **Leitlinien zur Implementierung und Qualitätssicherung im klinischen Alltag**

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ **Aggression und Gewalt im Arbeitsbereich** erfordern Wissen über Ursachen, Formen und Folgen. Maßnahmen benötigen Fertigkeiten und Kompetenzen, die die Unversehrtheit von **Mitarbeiter/innen, Patient/innen** und **Klient/innen** zum Ziel haben.
- ▶▶ Die **Enttabuisierung von Grenzüberschreitungen** im Arbeitsumfeld als gemeinsames Anliegen. Kenntnisse zu Berufsethik, Umgang mit hoher Arbeitsbelastung und Warnhinweisen.
- ▶▶ Die **Implementierung** von bewährten **opferschutzorientierten Leitlinien** als Prozess auf mehreren Ebenen, der spezifische Fertigkeiten, Kompetenzen sowie finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen braucht.

Europäischer/Nationaler Qualifikationsrahmen: **Niveau 2–4** • Unterrichtseinheiten: **8 / à 60 Minuten**

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- I. **Gewalt als gesellschaftliches Phänomen:**
 - ▶▶ **Gewalt im häuslichen Umfeld – Überblick Risikogruppen:** Wissenschaftliche Definition, Prävalenzen, Gewaltformen, Muster und Dynamiken. Beziehungsformen und Risikogruppen.
 - ▶▶ **Schlüsselrolle des Gesundheitswesens:** Früherkennung, effiziente Hilfestellung, Prävention. Zugangsbarrieren. Kooperationsmöglichkeiten.
- III. **Indikatoren/Identifikation von Gewalt („Red Flags“):** Akut- und Langzeitfolgen für die körperliche, psychische, sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Gestaltung des sozialen Lebens.
- IV. **Gewalt als traumatisches Erleben:** Definition von Trauma, PTBS, Begleiterkrankungen.
- V. **Professionelle Hilfestellung:** Setting, Gesprächsführung, Umgang mit Krisensituationen, Sicherheitsplanung, Kooperation mit Opferchutzgruppen in Kliniken und externen Hilfseinrichtungen.
- VI. **Häusliche Gewalt – Umgang mit Gefährder/innen und Täter/innen** bei Hausbesuchen/Einsätzen vor Ort: Profile, Gefährlichkeitseinschätzung.
- VII. **Standards bei Anamnese, (Foto)Dokumentation, Spurensicherung:** Berufsgruppenspezifische rechtliche Grundlagen wie Dokumentations-, Verschwiegenheits-, Melde- und Anzeigepflicht.

Block 1 Basismodule I–VII

Unterrichtseinheiten: **3 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 8–12)

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ **Multifaktorielles Erklärungsmodell**
- ▶▶ **Mythen, Vorurteile und die persönliche Haltung** als mögliche Barrieren in der Gesundheitsversorgung.
- ▶▶ **Überblick:** Häusliche/sexualisierte Gewalt
- ▶▶ Wahrnehmen der **Schlüsselrolle des Gesundheitswesens** und die der **eigenen Berufsgruppe**.
- ▶▶ **Handlungskompetenz in der Früherkennung.** Wissen zu Indikatoren führt zur Identifikation von gewaltbedingten Akut- und Langzeitfolgen.
- ▶▶ Kenntnisse zu **Trauma** fördern das Verständnis für Reaktionsweisen Betroffener.
- ▶▶ **Kompetente Hilfestellung und Empathie** bei Interventionen in der **täglichen Praxis** als Basis des Vertrauens.
- ▶▶ Wissen zu **Risikofaktoren** und **Danger-Assesment** erhöhen die Sicherheit.
- ▶▶ Kompetenzen und Fertigkeiten in/bei **Anamnese, (Foto)Dokumentation, Spurensicherung** und **Wahrnehmung beruflicher Rechtsgrundlagen**, stärken die Beweislage.

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- VIII. **Überblick – Gesellschaftliche Risikogruppen:**
 - ▶▶ Schutz für Frauen/Kinder durch Früherkennung
- IX. **Gewalt in der Schwangerschaft – Kindheit und Jugend**
 - ▶▶ Mit-Betroffenheit von Kinder und Jugendlichen bei Gewalt in Partnerschaften
- X. **Gewalt bei psychischen oder anderen chronischen Erkrankungen sowie bei Behinderungen**
- XI. **Gewalt bei Flucht und Migration**
- XII. **Gewalt gegen Menschen im höheren/hohen Alter**
- XIII. **Gewalt gegen Männer im gesamten Lebenszyklus**
- XIV. **Prostitution und Gewalt** (Überblick zu Menschenhandel)

Block 2 Vertiefungsmodule VIII–XIV

Unterrichtseinheiten: **3 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 13–19)

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ Wahrnehmen, dass häusliche und sexualisierte Gewalt das **größte Gesundheitsrisiko** für Frauen und Kinder darstellen.
- ▶▶ Kenntnisse, dass **Gewalt gegen Frauen und Kinder** in der **Schwangerschaft** beginnen kann, zeigt die Bedeutung der frühen Hilfen.
- ▶▶ **Besondere Lebenslagen** erfordern Reflexion der eigenen Haltung, Enttabuisierung, interkulturelle Kompetenz, Anpassung von Setting und Kommunikation(smittel), Umsetzung spezifischer Rechtsgrundlagen, Sicherheitsplanung und spezifische Kooperationen.

Block 3 Spezifische Module XV–XVII

Unterrichtseinheiten: **2 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 20–22)

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- XV. **Umgang mit Aggression und Gewalt im Arbeitsbereich:** Selbstfürsorge durch professionelle und persönliche Strategien.
- XVI. **Wahrnehmen von eigener Aggression und Gewalttätigkeit:** Verantwortungsübernahme durch professionelle und persönliche Strategien.
- XVII. **Leitlinien zur Implementierung und Qualitätssicherung im Arbeitsalltag**

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ **Aggression und Gewalt** im Arbeitsbereich erfordert Wissen über Ursachen, Formen und Folgen sowie Fertigkeiten zu hilfreichen Maßnahmen.
- ▶▶ Die **Enttabuisierung von Grenzüberschreitungen** im Arbeitsumfeld als ein gemeinsames Anliegen.
- ▶▶ Die **Implementierung** von bewährten **opferschutzorientierten Leitlinien** als interdisziplinäre (Leitungs)Aufgabe.

Europäischer/Nationaler Qualifikationsrahmen: **Niveau 2–4** • Unterrichtseinheiten: **4 / à 60 Minuten**

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- I. Gewalt als gesellschaftliches Phänomen:**
 - ▶▶ **Gewalt im häuslichen Umfeld – Überblick Risikogruppen:** Wissenschaftliche Definition, Prävalenzen, vielfältige Gewaltformen, Muster und Dynamiken. Alle Beziehungsformen und Risikogruppen.
 - ▶▶ **Schlüsselrolle des Gesundheitswesens:** Früherkennung, effiziente Hilfestellung, Prävention. Zugangsbarrieren. Interne/externe Kooperation.
- III. Indikatoren/Identifikation von Gewalt („Red Flags“):** Akut- und Langzeitfolgen für die körperliche, psychische, sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Gestaltung des sozialen Lebens.
- IV. Gewalt als traumatisches Erleben:** Definition von Trauma/PTBS.
- V. Professionelle Hilfestellung:** in Kooperation mit klinikinternen Opferschutzgruppen, Hilfseinrichtungen und der Polizei.
- VI. Häusliche Gewalt – Umgang mit Gefährder/innen und Täter/innen:** Profile, Gefährlicheitschätzung.
- VII. Standards bei Anamnese, (Foto)Dokumentation, Spurensicherung:** Berufsgruppenspezifische rechtliche Grundlagen wie Dokumentations-, Verschwiegenheits-, Melde- und Anzeigepflicht.

Block 1 Basismodule I–VII

Unterrichtseinheiten: **2 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 8–12)

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

Multifaktorielles Erklärungsmodell

- ▶▶ **Mythen, Vorurteile und die persönliche Haltung** als mögliche Barrieren in der Gesundheitsversorgung.
- ▶▶ **Überblick:** Häusliche/sexualisierte Gewalt
- ▶▶ Wahrnehmen der **Schlüsselrolle des Gesundheitswesens** und der **eigenen Berufsgruppe** im ganzheitlichen Konzept der Gewaltprävention.
- ▶▶ **Handlungskompetenz in der Früherkennung.** Wissen zu Indikatoren führt zur Identifikation von gewaltbedingten Akut- und Langzeitfolgen.
- ▶▶ Wissen zu **Trauma** fördert das Verständnis für Reaktionsweisen Betroffener.
- ▶▶ **Kompetente Hilfestellung und Empathie** bei Interventionen in der **täglichen Praxis** als Basis des Vertrauens.
- ▶▶ Fertigkeiten in der **Gefährlicheitschätzung** erhöhen die Sicherheit.
- ▶▶ **Weitervermittlung zur Anamneseerstellung, (Foto)Dokumentation und Spurensicherung**, stärken die Beweislage.

Block 2 Vertiefungsmodule VIII–XIV

Unterrichtseinheiten: **1 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 13–19)

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- VIII. Überblick – Gesellschaftliche Risikogruppen:**
 - ▶▶ Schutz für Frauen/Kinder durch Früherkennung
- IX. Gewalt in der Schwangerschaft – Kindheit und Jugend**

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ Wahrnehmen, dass häusliche und sexualisierte Gewalt das **größte Gesundheitsrisiko für Frauen und Kinder** darstellen.
- ▶▶ Kenntnisse, dass **Gewalt gegen Frauen und Kinder in der Schwangerschaft** beginnen kann, zeigt die Bedeutung der frühen Hilfen.
- ▶▶ Wissen zu weiteren **gesellschaftlichen Risikogruppen** (z. B. alte Menschen, psychisch Erkrankte, Menschen mit Behinderung, MigrantInnen, Menschen auf der Flucht) ist für die tägliche Arbeit von Bedeutung.

Block 3 Spezifische Module XV–XVII

Unterrichtseinheiten: **1 à 60 Minuten**

(vgl. Seite 20–22)

Lehrinhalte (Theorie/Faktenwissen)

- XV. Umgang mit Aggression und Gewalt im Arbeitsbereich:** Selbstfürsorge durch professionelle und persönliche Strategien.
- XVI. Wahrnehmen von eigener Aggression und Gewalttätigkeit:** Verantwortungsübernahme durch professionelle und persönliche Strategien.
- XVII. Leitlinien zur Implementierung und Qualitätssicherung im Arbeitsalltag.**

Ausbildungsziele (Fertigkeiten/Kompetenzen)

- ▶▶ **Aggression und Gewalt im Arbeitsbereich** erfordert Wissen über Ursachen, Formen und Folgen sowie Maßnahmen.
- ▶▶ Die **Enttabuisierung von Grenzüberschreitungen** im Arbeitsumfeld als gemeinsames Anliegen.
- ▶▶ Die **Implementierung von bewährten opferschutzorientierten Leitlinien** als interdisziplinäre (Leitungs)Aufgabe.